

(Haus-)Gottesdienst am 25. Sonntag im Jahreskreis – 19. September 2021

Ideen für Familien mit Kindern:

<https://wien.jungschar.at/index.php?id=1189&modellid=1157>

Eingangslied

Sonne der Gerechtigkeit

GL 481, 1+2+6

Einführung

Als einzelne Christen und Christinnen wie auch als Gemeinschaft sind wir zeitlebens unterwegs. Wir brauchen ein Leben lang, um zu lernen und zu begreifen, was es heißt, in der Nachfolge Jesu zu leben. Dabei gibt es auch Streit und Eifersucht. Grüßen wir Jesus in unserer Mitte. Bitten wir um sein Erbarmen, wo unser Leben und Denken unvollkommen ist.

Kyrie

Herr Jesus Christus,
du bist uns vorausgegangen im Leiden und Sterben.
Wo wir einem Zeugnis für dich ausweichen, rufen wir:
Herr, erbarme dich unser.

Herr Jesus Christus,
wer der Erste sein will, soll Diener aller sein.
Wo es Eifersucht unter uns gibt, rufen wir:
Christus, erbarme dich unser.

Herr Jesus Christus,
wer ein Kind aufnimmt, nimmt dich auf.
Wo Mitmenschen nach Rang und Ordnung, nach Besitz und Leistung ansehen, rufen wir:
Herr, erbarme dich unser.

Der barmherzige und gütige Gott erbarme sich unser, er lasse uns unsere Fehler und Sünden nach und schenke uns das ewige Leben.

Gloria Dir Gott im Himmel GL 167

Tagesgebet

Barmherziger Gott. In Jesus von Nazareth hast du der Welt den neuen Menschen gegeben.
Wir danken dir, dass wir ihn kennen dürfen;
dass sein Wort und Beispiel
in dieser Stunde unter uns lebendig werden.
Öffne uns für seine Gegenwart.
Rühre uns an mit seinem Geist.
Mach durch ihn auch uns zu neuen Menschen.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Bruder und Herrn.

Lesung aus dem Jakobusbrief (Jak 3, 16 – 4,3)

Schwestern und Brüder! Wo Eifersucht und Streit herrschen, da gibt es Unordnung und böse Taten jeder Art. Doch die Weisheit von oben ist erstens heilig, sodann friedfertig, freundlich, gehorsam, reich an Erbarmen und guten Früchten, sie ist unparteiisch, sie heuchelt nicht. Die Frucht der Gerechtigkeit wird in Frieden für die gesät, die Frieden schaffen. Woher kommen Kriege bei euch, woher Streitigkeiten? Etwa nicht von den Leidenschaften, die in euren Gliedern streiten? Ihr begehrt und erhaltet doch nichts. Ihr mordet und seid eifersüchtig und könnt dennoch nichts erreichen. Ihr streitet und führt Krieg. Ihr

erhaltet nichts, weil ihr nicht bittet. Ihr bittet und empfangt doch nichts, weil ihr in böser Absicht bittet, um es in euren Leidenschaften zu verschwenden.

Wort des lebendigen Gottes

Halleluja

Durch das Evangelium hat Gott uns berufen zur Herrlichkeit Jesu Christi, unseres Herrn

Halleluja

Aus dem Heiligen Evangelium nach Markus (Mk 9, 30-37)

In jener Zeit zogen Jesus und seine Jünger durch Galiläa. Jesus wollte aber nicht, dass jemand davon erfuhr; denn er belehrte seine Jünger und sagte zu ihnen: Der Menschensohn wird in die Hände von Menschen ausgeliefert und sie werden ihn töten; doch drei Tage nach seinem Tod wird er auferstehen. Aber sie verstanden das Wort nicht, fürchteten sich jedoch, ihn zu fragen. Sie kamen nach Kafarnaum. Als er dann im Haus war, fragte er sie: Worüber habt ihr auf dem Weg gesprochen? Sie schwiegen, denn sie hatten auf dem Weg miteinander darüber gesprochen, wer der Größte sei. Da setzte er sich, rief die Zwölf und sagte zu ihnen: Wer der Erste sein will, soll der Letzte von allen und der Diener aller sein. Und er stellte ein Kind in ihre Mitte, nahm es in seine Arme und sagte zu ihnen: Wer ein solches Kind in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt nicht nur mich auf, sondern den, der mich gesandt hat.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus

Halleluja

Predigt

Auch in der Kirche kann es mal Streit geben. Das erleben wir im Großen und im Kleinen. Streit ist normal. Denn wir Menschen sind nun einmal verschieden. Wir haben unterschiedliche Lebenserfahrungen. Unterschiedliche Überzeugungen und Standpunkte. Es ist auch für die Kirche gut, wenn um das und jenes gestritten wird, wenn um den richtigen Weg gerungen wird. Papst Franziskus hat vor ein paar Tagen eine Synode der Weltkirche für 2023 angekündigt. Das ermutigt mich. Enttäuscht bin ich, dass er den Rücktritt des Erzbischofs von Hamburg nicht angenommen hat. Das wäre ein wichtiges Zeichen im Kampf gegen den Missbrauch gewesen. Bei uns in Deutschland findet Ende des Monats die Vollversammlung des Synodalen Weges in Frankfurt statt. Bei beiden Versammlungen geht es um Fragen, wie das Leben der Kirche in der Zukunft zu gestalten sei. Ich kann mir gut vorstellen, dass es harte Diskussionen geben wird. Sogenannte konservative und progressive Christ*innen werden aufeinanderprallen. Da gibt es die einen, die längst das Priestertum auch für Frauen fordern. Da gibt es die anderen, die das nicht wollen. Da ist es wünschenswert, dass Menschen aufeinander hören, einander zu verstehen suchen. Am fairsten kann ein Streit geführt werden, wenn ich im Gegenüber einen Bruder und eine Schwester sehe, die wie ich nach Wahrheit sucht. Ich gehe davon aus, dass es auch den anderen wichtig ist, dass die Kirche und der Glaube einen guten Weg in die Zukunft finden. Der Jakobusbrief sagt: *„Die Weisheit ist erstens heilig, sodann friedlich, freundlich, gehorsam, voll Erbarmen und reich an guten Früchten.“* Friede schafft Gerechtigkeit. Die gegenseitige Achtung vor dem anderen und seiner Meinung muss wichtig sein. Doch leider wird nicht immer fair gestritten. Auch unter Christ*innen, die Jesus nachfolgen, gibt es Eifersüchteleien. Es gibt den Ehrgeiz, dass Einzelne oder eine bestimmte Gruppe den besseren Weg kennen. Der Brief des Jakobus, die Lesung, lässt grüßen. Wir dürfen uns da nichts vormachen. Es geht auch bei uns, sei es in einer Pfarrgemeinde, sei es in der Kirche, ja auch unter Priestern um diese Fragen: „Wer ist der bessere Christ? Wer kann am meisten? Wer kann die Jugend besser ansprechen? Wer kommt bei den Menschen besser an? Das war schon zur Zeit des Evangeliums nicht anders: die Apostel hatten nichts Besseres zu tun als darüber zu diskutieren, wer von ihnen der Größte sei. Das zeigt, dass sie Jesus noch lange nicht verstanden hatten. Er will sie mitnehmen auf seinem Weg, der über Leiden und Sterben zur Auferstehung führt. Aber sie haben nur im Sinn, wer die ersten Plätze belegen wird. Eifersüchteleien und Streit in der Kirche zeigen, dass sie auch heute weit entfernt ist von dem, was Jesus will, und ihn nicht verstanden hat. Solange in der Kirche Leute nach Macht, nach Einfluss gieren, solange die einen besser sein wollen, als die

anderen, entstehen Streitigkeiten, die die Kirche nicht weiterbringen, sondern mehr zerstören als aufbauen. Die entscheidende Frage ist doch: Welchen Auftrag hat die Kirche als Gemeinschaft aller, die an Jesus glauben? Hat sie nicht zuallererst Jesu Botschaft vom Reich Gottes zu verkünden? Sie hat Zeugin zu sein für die Liebe Gottes, besonders zu den armen und schwachen Menschen. Jesus stellt ein Kind in die Mitte und sagt: „*Wer ein solches Kind um meinetwillen aufnimmt, nimmt mich auf...*“. Ein Kind ist der Inbegriff eines schutzbedürftigen Menschen. Ein Kind symbolisiert die Armen, die auf Hilfe angewiesen sind. Es steht für Menschen, die nichts leisten können, nichts vorzuweisen haben. Darum müssen alle, die in der Nachfolge Jesu leben wollen, gerade diese Menschen beachten. Wenn ich Forderungen und Erwartungen an die Kirche stelle, dann stelle ich sie auch an mich selbst. Wir alle sind die Kirche. Durch meine Taufe und Firmung - als Priester auch noch durch die Weihe – bin ich ein Glied der Kirche und ich repräsentiere die Kirche und auch den Glauben. Die Kirche muss sich – vor allem bei uns – auf den Weg machen, den Glauben und die Liebe zu Jesus neu zu beleben. So verstehe ich auch diejenigen, die beim Synodalen Weg die Kirche erneuern und reformieren wollen. Es ist viel Bereitschaft nötig, aufeinander zuzugehen, aufeinander zu hören. Geht es doch darum, dass die Kirche in Deutschland und auch weltweit gesellschaftlich anschlussfähig bleibt oder es wieder wird. Doch eines will Jesus auch nicht. Jesus will keinen faulen Frieden, keine falsche Harmonie, in dem Fragen und Probleme unter den Teppich gekehrt werden. Er will keine Harmonie, bei der es Gewinner und Verlierer gibt. Lösungen verschiedener Fragen müssen im gemeinsamen Suchen und Ringen und nicht zuletzt im gemeinsamen Gebet gefunden werden. Es darf Streit geben. Es werden noch viele Auseinandersetzungen zu führen sein. Fragen wir uns aber immer wieder: Was will Jesus? Und: Wofür lohnt es sich zu streiten? Beten wir um die Führung des Heiligen Geistes, wo immer in der Kirche gestritten wird, damit die Kirche die Zeichen der Zeit erkennt und mutig in Jesu Spuren eine Kirche wird, die keinen und keine ausgrenzt – auch nicht von den Diensten und Ämtern, die es in ihr gibt. Amen.

Credo Credo in unum Deum GL 177, 1+2

Fürbitten

Barmherziger Gott, du willst, dass wir in Frieden miteinander leben. Wir bitten dich: Sende uns deinen Geist!

1. Segne den synodalen Weg deiner Kirche. Hilf allen, die beteiligt sind, in gegenseitiger Achtung nach guten Wegen zu suchen. Gib ihnen die Bereitschaft, eigene festgefahrene Positionen zu überdenken, den Standpunkt anderer einzubeziehen und den Blick auf das Ganze der Kirche zu richten. Sende uns deinen Geist!
2. Sende deinen Heiligen Geist der Versöhnung in alle Gemeinden und Familien, die zerstritten sind und höre unsere privaten Anliegen (10 Sekunden Stille). Sende uns deinen Geist!
3. Öffne die Augen aller für die Sorgen und Nöte der Schwachen, ganz besonders der Kinder, die Gewalt erleiden. Sei den Menschen in Afghanistan nahe und füge es, dass sie in Frieden und Freiheit leben können. Sende uns deinen Geist!
4. Wir beten um deinen Schutz für die Männer und Frauen, die als Journalisten und Menschenrechtler unbequeme Wahrheiten ansprechen und auf Fehlentwicklungen hinweisen – in den autokratischen Staaten der Erde, aber auch in unserem Land. Sende uns deinen Geist!
5. Unsere Verstorbenen wissen wir in deiner Liebe für immer geborgen. Gib allen, die um einen lieben Menschen trauern Kraft und Trost und neuen Lebensmut. Sende uns deinen Geist!

Gott, dir zu folgen hat Folgen. Denn du traust uns zu, dass dein Reich unter uns Wirklichkeit werden kann. Dafür danken wir dir und loben dich jetzt und allezeit. Amen.

Gabenbereitung Herr, du bist mein Leben GL 456, 1-3

Gabengebet

Herr Jesus Christus, wer der Größte ist, der sei der Diener aller.
So hast du es gesagt und uns vorgelebt. Brot und Wein, die jetzt dein Leib
und dein Blut für uns alle werden, sind Zeichen für uns.
Im Kind hast du uns die Kleinen und Schwachen als Vorbild gegeben.
In Brot und Wein machst du dich klein für uns. Wir sind eingeladen, dich
zu empfangen und eines mit dir zu werden. Das macht uns stark, dir nachzufolgen,
heute und an allen Tagen bis in Ewigkeit.

Lobpreis

Guter Gott,
wir loben dich und danken dir,
dass du uns deinen Sohn gesandt hast
Er hat sich der Gewalt der Menschen ausgeliefert
und ist in den Tod gegangen,
um uns deine Liebe zu offenbaren.

Doch Du hast dich seiner angenommen
und ihn, den Gerechten, der Hand der Gegner entrissen.
Du hast ihn auferweckt und über alle erhöht.
An ihm hast du gezeigt, wie du für die Rechtschaffenen eintrittst.

Am Abend vor seinem Tod
hat er wie ein Sklave seinen Jüngern die Füße gewaschen
und ein Beispiel gegeben, wie wir einander dienen sollen.
Er hat die Jünger gelehrt: Wer der Erste sein wolle,
soll der Diener aller sein.

Dich preisen wir für das Wohlwollen,
das du uns Menschen erwiesen hast.
Wir stimmen ein in den Lobgesang der ganzen Schöpfung und
rufen mit den Heiligen und den Engeln zum Lob deiner Herrlichkeit:

Sanctus Heilig, heilig, heilig GL 195

Vater unser

Agnus Dei Lamm Gottes GL 205

Meditation

Wenn du wissen willst,
wie Gott zu den Menschen kommt,
dann darfst du nicht nach oben schauen.

Dann darfst du nicht
deine eigene Ehre in den Vordergrund stellen,
dann darfst du dich nicht
mit den Reichen und Mächtigen verbünden.

Wenn du wissen willst,
wie Gott kommt,
dann musst du nach unten schauen.

Dann musst du dorthin schauen,
wo die Unbeachteten
und Machtlosen wohnen,
wo die dunklen Winkel unserer Welt sind,

wo die Kleinen und Hilflosen leben:
Da wirst du Gott finden.

Da ist er,
selber klein und hilflos geworden
für uns Menschen
leidend und liebend
kommt er uns nahe.

Danklied Dank sei dir Vater GL 484, 1+2+6

Schlussgebet

Barmherziger Gott, gestärkt durch dein Wort und das Heilige Brot
wollen wir jetzt hinausgehen und an deinem Reich bauen.
Stärke und ermutige uns dazu immer wieder neu.
Lass uns unsere eigenen Kräfte erkennen und einsetzen
und hilf uns, jene Menschen mit auf den Weg zu nehmen,
die es schwerer haben als wir. Sei du mit uns in der Kraft des Heiligen Geistes
heute und an allen Tagen bis in Ewigkeit.

Segen

Es segne uns und alle, die wir lieb haben,
Gott, der + Vater, der uns liebt
Gott, der Sohn, der unser Bruder ist,
Gott, der Heilige Geist, der in uns wohnt.
Amen.

Geht, ihr seid gesendet!

Schlusslied Macht weit die Pforten GL 360, 1+5